

ABSTRACT

KRIMINALITÄTSKOSTEN IN DEUTSCHLAND

Caroline von der Heyden, M.Sc.

Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik & Polizeiwissenschaft

Zusammenfassung

In Europa und insbesondere in Deutschland besteht ein hoher Bedarf, das Wissen über die Kosten (und auch den Nutzen) von Kriminalität und Kriminalprävention zu erweitern. Dies hat nicht zuletzt auch das MMECC (Mainstreaming Methodology for the Estimation of the Costs of Crime)-Projekt gezeigt, das im Rahmen des FP6 Programms der Europäischen Kommission durchgeführt wurde. Auch wenn die Kriminalitätskostenforschung in Deutschland lange Zeit faktisch nicht existent war (Spengler 2004), gibt es erste Bemühungen, diesem Mangel abzuhelpfen, doch bedarf es an Verstärkung. Im englischsprachigen Raum (insbesondere in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien, Australien, Kanada und Neuseeland) ist es hingegen selbstverständlich, dass bestimmte Forschungsmethoden und Ergebnisse in die politische Diskussion einfließen, oder dass z. B. mit Hilfe von Datenbanken an systematischeren Umsetzungen gearbeitet wird. So wäre es auch in Deutschland durchaus möglich, anhand von quantitativen bzw. statistischen Methoden und Modellen der Wirtschaftswissenschaft die Kosten von Kriminalität zu bemessen und dementsprechend kosteneffizientere Ansätze zu finden. Die zum Teil berechtigte Kritik an den anderswo entwickelten Modellen rechtfertigt es jedenfalls nicht, die Kriminalitätskostenforschung in Deutschland weiter zu vernachlässigen. Stattdessen sollte eine interdisziplinäre und kritische Auseinandersetzung mit diesen Modellen stattfinden, um sinnvolle Maßstäbe für die Messung von Kriminalitätskosten auch in Deutschland zu erarbeiten. Der Vortrag soll ein Beitrag dazu leisten, der Forschung von Kriminalitätskosten in Deutschland neue Akzente zu verleihen.